

# InsidE

Dortmunder Vertrauensleuteforum  
Nr. 1 April 2021 20. Jahrgang

ver.di

## Mehr Schutz für FABIDO-Personal Gut organisiert durch die Corona-Krise—Impfstart erfolgt

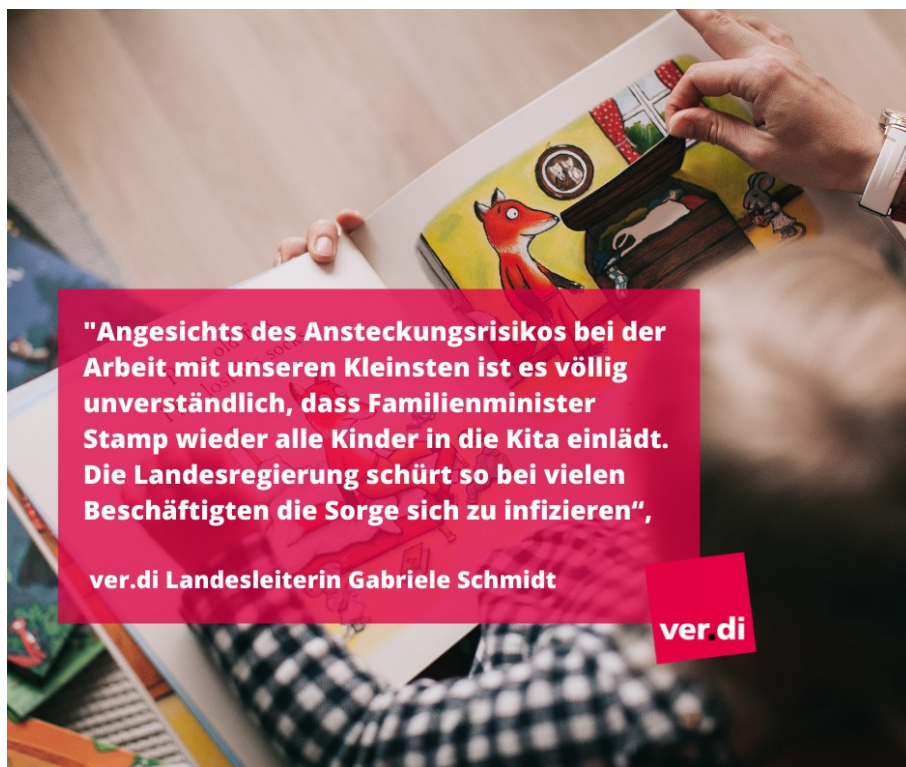
**Corona macht keinen Umweg um Kitas – für die Mitarbeiter\*innen eine erhöhte Gefahr, denn sie haben engen Kontakt zu vielen Menschen. Das erfordert schnelle und nachhaltige Maßnahmen zum Schutz ihrer Gesundheit – auch bei FABIDO.**

Menschen in Pflegeberufen und Erzieher\*innen werden einer Untersuchung der Techniker Krankenkasse (TK) zufolge am häufigsten wegen Covid-19 krankgeschrieben. Das geht aus vorab ausgewerteten Daten zum TK-Gesundheitsreport 2021 hervor, der im Juni erscheinen soll. Auch bei FABIDO haben sich leider schon einige Kolleg\*innen mit Corona infiziert. Die große Mehrheit ist jedoch bisher verschont geblieben.

### ver.di-Einsatz wirkt

Wir freuen uns sehr darüber, dass sich alle Kolleg\*innen, die es wollten, im März zum ersten Mal impfen lassen konnten und sich auch weiterhin unbürokratisch bei verpasster Impfung durch z. B. Krankheit oder Quarantäne im Impfzentrum impfen lassen können. Dies war unter anderem möglich durch den gewerkschaftlichen Druck auf die Regierung, die Berufsgruppe der Erzieher\*innen in der Impffreiheitsfolge vorzuziehen. Wir sagen an dieser Stelle auch „Danke“ dem Innendienst bei FABIDO für die gute Organisation des gesamten Prozesses.

Feste Gruppensettings, verringerte Öffnungszeiten, das Recht auf zwei Tests pro Woche und durch den Arbeitgeber bezahlte OP-Masken tragen zum weiteren Schutz der Kolleginnen bei. Wichtig ist, dass ihr alle mitmacht.



**"Angeichts des Ansteckungsrisikos bei der Arbeit mit unseren Kleinsten ist es völlig unverständlich, dass Familienminister Stamp wieder alle Kinder in die Kita einlädt. Die Landesregierung schürt so bei vielen Beschäftigten die Sorge sich zu infizieren",**

**ver.di Landesleiterin Gabriele Schmidt**

ver.di

Quelle: ver.di NRW

Daher unser Appell an euch: Macht regelmäßig die Tests und tragt die Maske in der gesamten Arbeitszeit, um euch, die Kinder und die Kolleg\*innen zu schützen. Rückmeldungen an unsere Redaktion bestätigen, wie sehr sich die Kinder mittlerweile an die Masken gewöhnt haben.

Als Bestandteil der Kernverwaltung war Kurzarbeit nie Thema bei FABIDO. Nicht selbstverständlich war die Möglichkeit der Heimarbeit für Beschäftigte mit erhöhtem Risiko, das jeweils vom Arbeitsmedizinischen Dienst bewertet wurde. Dieser empfahl dann entweder Heimarbeit oder einen

kinderfernen Einsatz im Gesundheitsamt und Sozialamt. Bis heute arbeiten dort FABIDO-Kolleg\*innen zur Nachverfolgung der Infektionsketten und zum Verpacken von Schutzmasken.

Natürlich hat der Personalausfall trotz Unterstützung durch Alltagshelfer\*innen zur Belastung der übrigen Belegschaft beigetragen. Doch gegenseitige Unterstützung und Solidarität helfen uns durch die Zeit und wir freuen uns auf die Kolleg\*innen, wenn sie nach der zweiten Impfung hoffentlich bald zurückkehren können.

[weiter auf Seite 3]

# Das Märchen vom betrogenen Land

Es war einmal ein Land, in dem lebten die Menschen glücklich und zufrieden. Denn die allermeisten hatten Arbeit und ein faires Gehalt und führten somit ein auskömmliches Leben. Die wenigen, die aus den unterschiedlichsten Gründen keiner Arbeit nachgehen konnten, wurden von einem sozialen wie auch solidarischen System aufgefangen. So konnten auch sie am normalen Leben teilnehmen. Nach dem Motto „Einer für alle, alle für einen“ lebten so alle Menschen gerne in diesem Land. Alle Menschen?

Nun, es gab da einige wenige, denen ein auskömmliches Leben nicht reichte. Sie waren der Meinung, besonders wichtig zu sein und daher mehr Wohlstand zu verdienen als alle anderen. Zwar waren sie finanziell ohnehin schon bessergestellt als die Mehrheit im Lande, aber nein, das war ihnen nicht genug, sie wollten mehr. Da in dem Land aber das Geld nicht auf Bäumen wuchs und Solidarität nicht zum Wortschatz gieriger Menschen zählt, wurde das bislang erfolgreiche System auf den Kopf gestellt: Gehälter wurden kleingehalten, Arbeitsplätze abgebaut und Sozialleistungen gekürzt – all das, weil zum Wohle der selbsterkorenen wirklich Wichtigen dem einst sozialen Land finanziell der Boden unter den Füßen weggezogen wurde. Steuern zahlen stand nämlich nicht auf der Prioritätenliste jener maßlosen Zeitgenossen und ihrer Unternehmen: Mit viel Phantasie entzogen sie sich ihrer Steuerpflicht, mit legalen und oft auch illegalen Mitteln. Zugleich erklärten sich die, die so das System ins Wanken brachten, als systemrelevant – und das einst soziale Land nickte dazu. Die so wichtigen Menschen erpressten das Land fortan mit dem Abbau weiterer Arbeitsplätze, sollten sie keine Steuererleichterungen und Subventionen bekommen. So hob das Land überwiegend bei denen die Steuern an, die als nicht so wichtig und systemrelevant galten. Das glaubst du nicht? Is‘ aber so.

Nun ändern besondere Ereignisse manchmal die Sichtweise. Als eine große Pandemie jenes Land ereilte, da bekam der Begriff der Systemrelevanz eine ganz neue Bedeutung. Plötzlich war das Land auf die Arbeit von Krankenschwestern und –pflegern, Erzieherinnen und Erziehern angewiesen. Wer an der Supermarktkasse oder an den Mülltonnen arbeitete, war jetzt zur Heldin oder zum Helden geworden. Und auch die Reinigungskräfte wurden beklatscht, sogar verehrt. Ja, man hätte meinen können, dass das Land nun jene Menschen besonders belohnen würde. Zum Beispiel mit einer Gehaltserhöhung. Nee, is‘ klar, wovon träumt ihr nachts? Man muss es ja nicht übertreiben. Verehrung hat auch ihre Grenzen. Klatschen und Schulterklopfen muss da schon reichen. Ist für die ja auch neu und damit besonders ...

Das Geld wurde für die wirklich Systemrelevanten, die kleine Gruppe echter Wichtiger gebraucht. Die hatten ja unter der Pandemie so entsetzlich zu leiden. Daher bekamen die armen Wichtigen auch Milliardenhilfen vom Land. Und damit die kleinen Erpressungsspielchen nicht wieder anliefen und sie keine Entlassungen vornahm, zahlte das Land den freigestellten Beschäftigten der Wichtigen 60 Prozent Kurzarbeitsgeld. Und tatsächlich – die Erpressungen fanden nicht statt. Sie waren nicht mehr nötig: Gut versorgt und ohne Verhandlungsstress entließen die so wichtigen Menschen viele ihrer Beschäftigten einfach so, betrogen ihre Kunden – und kamen damit auch noch durch. Zu guter Letzt, weil sich diese so wichtigen Menschen und ihre Unternehmen so gut durch die Pandemie laviert haben, gönnten sie sich noch schulterklopfend Boni und Dividendenausschüttungen. Na ja, und bei der danach fälligen Steuerzahlung hatte sie ihre Phantasie auch dieses Mal nicht verlassen ... Das glaubst du nicht? Is‘ aber so!

Und unsere Heldinnen und Helden? Wie standen sie am Ende der Pandemie da? Ganz im Sinne der wirklich Wichtigen: Sie wurden weiterhin schlecht bezahlt und durften zusätzlich noch für die Schulden, die das Land durch die Pandemie angehäuft hat, aufkommen. Der Applaus war schon lange verhallt im einst sozialen Land.

Glücklicherweise ist dies ja nur ein Märchen. Und auch wenn in jedem Märchen ein Körnchen Wahrheit stecken soll – so ungerecht ist unsere Welt nun wirklich nicht ... Das kannst du nicht glauben? Ich auch nicht!

*Euer Insider*

**Bitte notieren!**

**VL-Vollversammlungen  
2021**

**aktuell online nach  
Ankündigung**

**Änderungen vorbehalten!**

**Bitte beachten!  
Redaktionsschluss  
dieser Ausgabe:  
22.04.2021**

Entwicklungen nach diesem Termin konnten in unseren Artikeln keine Berücksichtigung finden!

ViSdP.:

Dirk Riesner, ver.di Westfalen,  
Königswall 36, 44137 Dortmund

Redaktion:  
ver.di-Vertrauensleute  
Stadtverwaltung Dortmund

Druck:  
Eigendruck

## Die Zukunft fest im Blick

Selbst sozialer Gedanken eher unverdächtige neoliberale Politiker der FDP wie Christian Linder bezeichnen Erzieher\*in mittlerweile als „ultra-systemrelevanten“ Beruf. Schöne Worte kosten ja auch nicht viel. Unsere steigenden Mieten hingegen lassen sich davon nicht bezahlen. Wir werden bei unserer nächsten Tarifrunde die Politiker an ihre netten Worte erinnern ...

An Ideen zur Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen mangelt es uns sicher nicht. Ob wir mehr Geld, einen besseren Fachkraft-Kind-Schlüssel oder eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich im Sozial- und Erziehungsdienst fordern, bleibt uns ver.di-Mitgliedern

überlassen – wir sollten darüber sprechen.

## Aktiv mitmischen

### in der ver.di-Fachkommission Kita

Lust auf fachlichen Austausch, betriebliche Mitgestaltung und konsequente Interessenvertretung für die Beschäftigten? Dann komm zu unserer ver.di-Fachkommission! Wir sind aktive Gewerkschafter\*innen und treffen uns immer am letzten Donnerstag im Monat im ver.di-Haus. Aktuell allerdings finden unsere Treffen auf Grund der Corona-Pandemie Online statt.

Wenn ihr das nächste mal dabei sein wollt, meldet euch bei eurem Gewerkschaftssekretär Martin Steinmetz oder der aktuellen Vorsitzenden der Fach-

kommission und Personalrätin Yvonne Ellerbrock. Unser ver.di-Personalrat Patrick Meyer oder eure ver.di-Personalrätinnen Sandra Egger und Kerstin Kuppert sind auch regelmäßig anwesend und stehen für Fragen und Anregungen bereit.

*Hinweis: Kolleg\*innen, die sich mit Corona infiziert haben, sollten sich unverzüglich von ihrer Leitung das entsprechende Formular der Unfallkasse geben lassen, damit die Unfallanzeige schnellstmöglich verschickt werden kann. Wer eine Infektion mit dem Coronavirus als Berufskrankheit oder Arbeitsunfall anerkannt bekommt, hat Anspruch auf eine bessere medizinische Versorgung und bei Langzeitfolgen möglicherweise auch auf eine Rente.*

# Inside aktuell



## PR-Wahlen – auf ein Neues

Liebe Kolleg\*innen,

wie ihr wisst, werden die PR-Wahl wiederholt. Der Wahlvorstand ist bestellt und entscheidet jetzt über den Zeitraum der Wahl.

Bitte achtet auf die Aushänge, beantragt rechtzeitig Briefwahl und wählt die **ver.di-Liste**.

Mit eurer Stimme stärkt ihr dem Personalrat den Rücken und sorgt dafür, dass eure Interessen gut vertreten werden.

## Erster Schlag der Tarifierhöhung: 50 Euro mehr ab April

Unser aller Einsatz hat sich gelohnt: Die Tabellenentgelte werden zweimal angehoben. Die erste Runde ist am 1. April gestartet, die zweite Runde wird 2022 eingeläutet. Und ganz klar ist: Ohne unsere gemeinsamen Aktionen und Warnstreiks hätte es die notwendige Bewegung in den Tarifverhandlungen mit diesem Resultat nicht gegeben.

Um 1,4 Prozent, mindestens aber um 50 Euro werden die Entgelte im öffentlichen Dienst dieses Jahr erhöht. Azubis, Dual Studierende und Praktikant\*innen bekommen 25 Euro mehr. Ein Grund, sich zu freuen – und erst recht weiterzumachen.

Lasst uns also nicht ausruhen auf dem Erreichten – es gibt noch viel zu tun.

Vorwärts mit ver.di, und nie vergessen: Uns trägt die Solidarität!

# JAV-Wahlen

## Chancen für eine gute Arbeitszeit



Ist das in Ordnung, was mein Chef da von mir verlangt? Was kann ich tun, wenn ich das Gefühl habe, benachteiligt zu werden? Und wo erfahre ich etwas über meine Rechte und Chancen? Berechtigte Fragen. Mit denen könnt ihr jederzeit zu uns kommen – und auch für mehr. Wir, die Jugend- und Auszubildendenvertretung, setzen alles daran, die Interessen und Rechte der Nachwuchskräfte zu sichern und durchzusetzen. Dazu brauchen wir allerdings eure Stimmen – die könnt ihr uns jetzt bei den anstehenden JAV-Wahlen geben.

950 Auszubildende, Anwärter\*innen und Praktikant\*innen sind derzeit bei der Stadt Dortmund beschäftigt, 950 Gründe, die Aufgabe der JAV mit Engagement weiter wahrzunehmen.

Gerade in diesen von Corona geprägten Zeiten, in denen ein persönlicher Austausch mit Kolleg\*innen nur schlecht möglich ist, ist es umso wichtiger, für Nachfragen und Anliegen Ansprechpartner zu haben. Auch wenn sich im Moment die Gremienarbeit schwieriger gestaltet, ob es um Sprechstunden für die Azubis geht oder aber um die Einführungswoche für die neu eingestellten Nachwuchskräfte, – die Jugendvertretung der Stadt Dortmund

hat auch diese Herausforderungen gemeistert: Die Einführungswoche hat unter coronakonformen Bedingungen stattgefunden und die Sprechstunden wurden in vielen Ausbildungsbereichen in digitaler Form angeboten. Es war uns einfach wichtig, mit den Nachwuchskräften in Kontakt zu bleiben.

Um die Kontakte zu reduzieren und dadurch beizutragen, die Verbreitung des Virus einzudämmen, hoffen wir, die ver.di-Mitglieder in der JAV der Stadt Dortmund, dass ihr, die Möglichkeit der Briefwahl genutzt habt, um eure Stimme für die **ver.di-Liste** abzugeben.

Falls ihr das nicht geschafft habt, ist das auch nicht schlimm. Natürlich könnt ihr eure Stimme auch persönlich abgeben, dies aber nur am Tag der Wahl, am 27. April 2021 im Museum für Kunst und Kulturgeschichte (Hansastraße 3, 44137 Dortmund) zwischen 8 und 15.30 Uhr.

Sollten Fragen bestehen, meldet euch gerne bei der Jugendsekretärin Tabea Schumann (Tel. 0175 - 5943290) oder dem aktuellen JAV-Vorsitzenden Kevin Menzel (Kevin.menzel@stadtdo.de). Wir freuen uns über jede Stimme für die

**ver.di-Liste**, damit wir wie bisher mit vollem Einsatz für euch da sein können.

Bis dahin – und vor allem: Bleibt gesund!



# Patent auf Corona-Impfstoff mit tödlicher Wirkung

## Gesundheit ist kein Privatbesitz – vom Missbrauch des Eigentums und dem Sinn von Open-Source-Impfstoff

Ein Großteil der Entwicklungskosten der Corona-Impfstoffe sind von unseren Steuergeldern bezahlt. Staatlich finanzierte Universitäten lieferten ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Milliardengewinne allerdings fließen in die Taschen der Pharmakonzerne, die mit einer Patentierung der Impfstoffe auch noch ihr Wissen privatisieren, Lizenzierungen verhindern und damit die Versorgung der Allgemeinheit ausschließen: Vielen Ländern dieser Erde bleibt ein Impfstoff vorenthalten – mit tödlichen Konsequenzen. Solidarität sieht anders aus.

Fakten und Hintergründe geben hier zwei selbsterklärende Texte aus den öffentlich-rechtlichen Medien zu der verstörenden Lage.

### WTO-Chefin ruft zu Lizenzherstellung von Corona-Impfstoffen auf

Die neue Generaldirektorin der Welt Handelsorganisation WTO, Ngozi Okonjo-Iweala, appelliert an die Hersteller von Corona-Impfstoffen, den Weg für eine Lizenzfertigung ihrer Vakzine durch andere Unternehmen freizumachen. Dies sei dringend notwendig, um auch arme Länder mit Impfstoff zu versorgen, sagte die WTO-Chefin der „Frankfurter Allgemeinen

Sonntagszeitung“. Es gebe weltweit mehr als 130 Staaten „ohne eine einzige Dosis“ Impfstoff. „Das ist nicht akzeptabel, denn es sterben deshalb Menschen.“ Vakzine für arme Länder zu beschaffen, sei im Eigeninteresse der reichen Staaten, betonte Okonjo Iweala: „Wenn wir nicht weltweit solidarisch handeln, dann werden sich die Virus-Mutationen vervielfachen und uns alle heimsuchen.“ Die WTO-Chefin lobte den britisch-schwedischen Impfstoff-Hersteller AstraZeneca und andere Produzenten dafür, dass sie die Lizenzfertigung ihrer Vakzine bereits ermöglichten. „Deshalb wäre es gut, wenn auch die anderen Unternehmen bereit wären, freiwillig Lizenzen für ihre Impfstoffe zu erteilen.“

(<https://www.tagesschau.de/newsticker/liveblog-coronavirus-sonntag-227.html#WTO-Chefin-ruft-zu-Lizenzherstellung-von-Corona-Impfstoffen-auf>; vom 14.03.2021, 13:56 Uhr)

Während man in Europa versucht, die Corona-Impfstoffproduktion schnell anzukurbeln, gehen weite Teile der Welt leer aus. Der geltende Patentschutz muss dringend aufgehoben werden, um alle zu schützen, kommentiert Daniel Loick.

### Patentierung von Corona-Impfstoff – tödlich exklusiv

Ein Kommentar von Daniel Loick

Anfang des 17. Jahrhunderts begründete der niederländische Rechtstheoretiker Hugo Grotius ein allgemeines „Recht auf unschädliche Benutzung“. Demnach muss allen Menschen die Nutzung eines Guts gewährt werden, solange dem Eigentümer dadurch kein Schaden entsteht. Es ist daher für Grotius zum Beispiel ungerecht, einem anderen zu verweigern, dass er sich an meinem Feuer ein eigenes Feuer anzündet. Ebenso illegitim ist es, Lebensmittel zu vernichten, derer man selbst nicht bedarf, oder anderen eine Quelle zu verheimlichen, aus der man getrunken hat.

### Ideen werden verbessert, wenn man sie teilt

Diese alte Idee eines Rechts auf unschädliche Benutzung wird häufig angeführt, um das Konzept des geistigen Eigentums zu kritisieren: Wenn ich meine Erkenntnis, meine Erfindung oder meine Kunst mit anderen teile, habe ich selbst davon nicht weniger. Im Gegenteil: Wie etwa die Open-Source-Bewegung gezeigt hat, werden Ideen, indem man sie teilt, gerade verbessert.



# NEIN ZU GEWALT AN FRAUEN!

DGB  
frauen♀

Ein besonders umstrittener Fall geistigen Eigentums ist das Patentrecht in Bezug auf Arzneimittel. Der Patentschutz ermöglicht es Pharmakonzernen nicht nur, die Preise für Medikamente festzusetzen, sondern auch, anderen die Herstellung von Generika zu untersagen. Die Auswirkungen davon erleben wir gerade in der Coronakrise.

## Der Großteil der Menschen bleibt schutzlos

Die Entwickler des bislang wirksamsten Impfstoffes, die deutsche Firma BioNTech, und ihr US-Partner Pfizer, werden in diesem Jahr allein an dem Vakzin etwa 13 Milliarden Dollar Gewinn machen. Dieser Gewinn entsteht dadurch, dass sie die Nutzung ihres Patents weiten Teilen der Welt vorenthalten: Während sich die reichsten Länder bereits den Großteil der verfügbaren Impfdosen gesichert haben, werden die ärmsten Regionen der Welt – und damit die große Mehrheit der Weltbevölkerung – noch Jahre auf einen Schutz gegen das Corona-Virus warten müssen.

Bereits im Oktober letzten Jahres haben die Regierungen von Indien und Südafrika, unterstützt von über 100 weiteren Ländern, in einem Schreiben an die Vereinten Nationen gefordert, für den Corona-Impfstoff den Patentschutz aufzuheben. Eine solche Freigabe könnte die Produktionskapazitäten hochfahren und würde mittelfristig Hunderttausende Leben retten.

## Entwicklungskosten zulasten der Allgemeinheit

Bislang wird dieser Schritt jedoch von der EU und den USA blockiert. Ihr Argument: Ohne Gewinnaussichten gäbe es für Pharmakonzerne keine Anreize, in die Erforschung neuer Medikamente zu investieren. Doch dieses Argument geht fehl. Allein BioNTech hat im letzten Jahr über 350 Millionen Euro Steuergelder für die Entwicklung des Impfstoffes erhalten, mehr als die Hälfte der gesamten Entwicklungskosten. Zudem wäre ohne das Wissen und die medizinischen Erkenntnisse, die an staatlich finanzierten Universitäten und Forschungseinrichtungen produziert worden sind, eine so schnelle Entdeckung niemals möglich gewesen. Die gigantischen Gewinne, die die Firmen nun privat einfahren werden, basieren also auf den Investitionen, dem Wissen und der Arbeit der Allgemeinheit.

## Privatisierung des Impfstoffes ungerecht und tödlich

In Bezug auf das von Grotius angeführte Beispiel des Teilens eines Feuers stellt sich die Situation also so dar: Eine Gemeinschaft stellt einer Privatperson Holz und Feuerzeug zur Verfügung. Diese macht damit ein Feuer, das sie dann einzäunt. Von allen, die sich an dem Feuer wärmen wollen, verlangt sie ein hohes Entgelt. Nicht nur teilt sie das Wissen, wie man am besten Feuer macht, mit niemandem, sondern sie verklagt auch alle,

die nach derselben Methode ein Feuer anzünden, auf Unterlassung und Schadensersatz. Diejenigen, die kein Geld haben, das Feuer zu kaufen, erfrieren: Millionen von ihnen.

Wie Grotius schon vor 400 Jahren gezeigt hat, sind solche Rechtskonstrukte illegitim. An ihren Effekten zeigen sich deutlich die destruktiven und lebensfeindlichen Auswirkungen der modernen Vorstellung, Eigentum müsse exklusiv sein. Wir sollten diese Ungerechtigkeit nicht akzeptieren. Ebenso wie das Feuer gehört die Gesundheit niemandem oder allen.

*Daniel Loick ist Associate Professor für Politische Philosophie und Sozialphilosophie an der Universität Amsterdam. Von ihm erschien 2016 im August-Verlag das Buch „Der Missbrauch des Eigentums“.*

(Originaltext erschienen im Deutschlandfunk Kultur, in der Philosophie-sendung „Sein und Streit“ am 10.01.2021—

[https://www.deutschlandfunkkultur.de/patentierung-von-corona-impfstoff-toedlich-exklusiv.2162.de.html?dram:article\\_id=49046](https://www.deutschlandfunkkultur.de/patentierung-von-corona-impfstoff-toedlich-exklusiv.2162.de.html?dram:article_id=49046))

# Weltfrauentag– Ansporn für mehr!

110 Jahre sind mittlerweile vergangen, seit die deutsche Sozialistin Clara Zetkin und die Internationale Sozialistische Frauenkonferenz in Kopenhagen erfolgreich den ersten „Frauenkampftag“ in Europa aus der Taufe hoben. Zehn Jahre später wurde der 8. März weltweit als Internationaler Frauentag etabliert – als Gedenken an die erkämpften Errungenschaften und um gleichzeitig auf noch immer bestehende Ungleichheiten und Missstände aufmerksam zu machen.

Die heutige rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern klingt zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch wie kühne Zukunftsmusik. Auch die tatsächliche Verbesserung der sozialen Stellung der Frau in unserer Gesellschaft ist noch gar nicht so lange her, nicht zuletzt durch das unermüdliche Wirken der Gewerkschaften. Dass bei ver.di heute mehr als die Hälfte aller Mitglieder Frauen sind, ist ein gutes Zeichen, aber der Handlungsbedarf in unserer Gesellschaft ist nach wie vor groß. Das Thema der Frauengleichstellung ist daher für uns Gewerkschafter\*innen immer noch von enormer Bedeutung: Frauen müssen bis heute einen deutlich größeren Anteil der sogenannten Care-Arbeit (Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen etc.) stemmen. Abhilfe kann hier ein gut ausfinanziertes öffentliches Gesundheits- und Bildungswesen schaffen. Neben alltäglicher Diskrimi-



Quelle: ver.di Publika

nierung bis hin zu sexuellen Übergriffen, die viele Frauen erleben, sind sie gegenüber Männern bei Löhnen und Lebensstandards immer noch benachteiligt. Frauen verdienen bis zu 20 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Der Hauptgrund hierfür ist, dass Jobs, in den überproportional viele Frauen arbeiten, tendenziell schlechter bezahlt werden. Dazu zählt der Pflegesektor. Hier kämpft ver.di seit längerem für einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag, um eine Angleichung der Standards und eine angemessene Lohnerhöhung zu erreichen. Dies wurde im März von einigen Arbeitgebern torpediert ...

Neben dem Weltfrauentag sind auch symbolische Tage wie der Equal Pay Day eine große Chance, öffentlichkeitswirksam auf die Problematik der Ungleichheit und deren Hintergründe aufmerksam zu machen. Eine Aufgabe, die wir als Gewerkschaft mit viel Engagement übernehmen – für Frauen, die ihre soziale Lage verbessern, aber natürlich auch für alle Kolleg\*innen, die Errungenschaften sichern und nötige Verbesserungen erstreiten wollen. Solange, bis mit dem Weltfrauentag nur noch der Errungenschaften gedacht wird, weil ein Kampf für eine Gleichstellung der Frau nicht mehr nötig ist.

■ Beitrittserklärung ■ Änderungsmitteilung		Mitgliedsnummer	ver.di
<b>Vertragsdaten</b>			
Titel <input type="text"/> Vorname <input type="text"/>		Land/PLZ <input type="text"/> Wohnort <input type="text"/>	
Name <input type="text"/>		Telefon <input type="text"/>	
Straße <input type="text"/> Hausnummer <input type="text"/>		E-Mail <input type="text"/>	
<b>Beschäftigungsdaten</b>		Bin/war beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale) <input type="text"/>	
<input type="checkbox"/> Angestellte*r <input type="checkbox"/> Beamter*in <input type="checkbox"/> erwerbslos <input type="checkbox"/> Arbeiter*in <input type="checkbox"/> Selbständige*r <input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit Anzahl Wochenstunden: <input type="text"/>		Branche <input type="text"/>	
<input type="checkbox"/> Auszubildende*r/Volontär*in/Referendar*in <input type="checkbox"/> Schüler*in/Student*in (ohne Arbeitseinkommen) <input type="checkbox"/> Praktikant*in <input type="checkbox"/> Dual Studierende*r <input type="checkbox"/> Sonstiges bis <input type="text"/>		ausgeübte Tätigkeit <input type="text"/>	
Straße <input type="text"/>		monatlicher Bruttoverdienst <input type="text"/> €	
Hausnummer <input type="text"/>		Lohn-/Gehaltsgruppe o. Besoldungsgruppe <input type="text"/>	
PLZ <input type="text"/>		Tätigkeits-/Berufsahre o. Lebensalterstufe <input type="text"/>	
Beschäftigungsort <input type="text"/>			

# Genug von uns – jetzt selber aktiv werden!

## ver.di Vorteile

### RECHTSBERATUNG | Rechte durchsetzen mit ver.di:

Unsere Rechtsexperten beraten Sie kostenlos zu allen arbeits- und sozialrechtlichen Fragen sowie im Beamtenrecht und im Vertrags- und Urheberrecht.

### LOHNSTEUERSERVICE | Steuern sparen mit ver.di:

Rat und Hilfe rund um Ihre Steuererklärung erhalten Sie von unserem kompetenten Lohnsteuer-Team.

### STREIKGELD | Wenn es Ernst wird, hilft ver.di:

Manchmal ist ein Streik unausweichlich. Da Arbeitgeber bei Streik oder Aussperrung kein Gehalt zahlen, bekommen unsere Mitglieder Streikgeld, um die finanziellen Folgen erträglich zu machen.

### ARBEITZZEUGNISBERATUNG | Mehr wissen mit ver.di:

Wir bieten Ihnen eine kostenlose qualifizierte und persönliche Beratung zu Ihrem Arbeitszeugnis.

### MIETRECHTSBERATUNG | Gibt es Ärger, hilft ver.di:

Als Mitglied erhalten Sie telefonisch Informationen und Hilfe vom Deutschen Mieterbund.

### RENTENBERATUNG | In den Ruhestand mit ver.di:

Wir unterstützen Sie beim Ausfüllen Ihres Rentenanspruchs, bei der Klärung des Versichertenkontos oder bei der Beschaffung fehlender Unterlagen.

### ERWERBSLOSEN-BERATUNG | Jobverlust? ver.di hilft:

Informationen und Beratung zu Arbeitsuche, Hartz IV und 1 Euro-Jobs geben unsere Fachleute in den Bezirksgeschäftsstellen und im Netz.

### FREIZEITUNFALL-LEISTUNGEN | ver.di ist für dich da:

Bei Freizeitunfällen erhalten Sie nach sechs Monaten Mitgliedschaft Krankenhaustagegeld und Entschädigungen bei Invalidität sowie im Todesfall.

### VERANSTALTUNGEN | Feiern mit ver.di:

Örtliche Jubiläums- und Weihnachtsfeiern und jede Menge regionaler Festivitäten, besonders auch für Frauen, Jugend und Senior\*innen werden durchgeführt.

### WEITERBILDUNGSANGEBOTE | Zukunft mit ver.di:

Wir bieten eine Vielzahl kostenloser Seminare und Veranstaltungen zu Themen wie Arbeitsrecht, Gesundheitspolitik, soziale Kompetenz, Jugendvertretungen, Gleichberechtigung, Betriebsratsarbeit und vieles mehr.

### FÜR MITGLIEDER GÜNSTIGER | Sparen mit ver.di:

Sparen bei Versicherung, Einkaufen, Reisen & Co.

### ver.di MITGLIED WERDEN LOHNT SICH!

<https://mitgliedwerden.verdi.de/beitritt/verdi>



Mit einem monatlichen Beitrag von nur 1 % des Bruttoeinkommens genießen Sie die vielen Vorteile der ver.di Mitgliedschaft. Rentner, Arbeitslose und Studenten zahlen entsprechend weniger.

#### SEPA-Lastschriftmandat

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE61ZZZ00000101497  
Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Ich ermächtige ver.di, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von ver.di auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN

Deutsche IBAN (22 Zeichen)

Titel/Vorname/ Name Kontoinhaber\*in (nur wenn abweichend)

Straße und Hausnummer

PLZ/Ort

#### Monatsbeitrag

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach § 14 der ver.di-Satzung pro Monat 1 % des regelmäßigen monatlichen Bruttoverdienstes, jedoch mindestens 2,50 Euro. Er wird monatlich zum Monatsende fällig.

#### Ich wurde geworben durch:

Name Werber\*in

Mitgliedsnummer

#### Ort, Datum und Unterschrift

#### Datenschutzhinweise

Ihre personenbezogenen Daten werden von der Gewerkschaft ver.di gemäß der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und dem deutschen Datenschutzrecht (BDSG) für die Begründung und Verwaltung Ihrer Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt. Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden Ihre Daten ausschließlich zur Erfüllung der gewerkschaftlichen Aufgaben an diesbezüglich besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit Ihrer gesonderten Einwilligung. Die europäischen und deutschen Datenschutzrechte gelten in ihrer jeweils gültigen Fassung. Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter <https://datenschutz.verdi.de>.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu ver.di / zeige Änderungen meiner Daten an<sup>1)</sup> und nehme die **Datenschutzhinweise** zur Kenntnis.

#### Ort, Datum und Unterschrift

<sup>1)</sup> nichtzutreffendes bitte streichen

W-362-19-0618